



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Aktionsprogramm Ernährung und Bewegung, 3. Staffel 2016-2019**

Datum: 8. September 2015

Nummer: 2015-332

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links: - [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
 - [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
 - [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
 - [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

Aktionsprogramm Ernährung und Bewegung, 3. Staffel 2016-2019

Vom 08. September 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Übersicht	2
1.1	Zusammenfassung	2
2	Bericht	4
2.1	Problemlage Übergewicht/Adipositas und Essstörungen	4
2.2	Rahmenbedingungen von Gesundheitsförderung Schweiz	6
2.3	Rückblick auf das kantonale Aktionsprogramm 2012-2015	7
2.3.1	Zielerreichung und Bilanz 2. Staffel Aktion gesundes Körpergewicht 2012-2015	8
2.4	Übersicht über das geplante Programm 2016-2019	11
2.4.1	Ziele bis 2019	11
2.4.2	Strategie	12
2.4.3	Ziele nach Programmebenen	14
2.4.4	Organisation und Struktur des Programms	16
2.4.5	Evaluation	16
2.5	Jahresplanung des Regierungsrates 2015	16
2.6	Rechtsgrundlagen, Finanzreferendum	17
2.7	Budget	18
2.8	Finanzierungsplan	19
2.9	Entwicklung Finanzierung der Aktionsprogramme 2008-2019	19
2.10	Ergebnis der finanzrechtlichen Prüfung	20
2.11	Zusammenfassende Begründung für eine dritte Programmphase 2016-2019	20
3	Antrag	22
	Beilagen: Entwurf Landratsbeschluss, Anhang: Umsetzungsplan	

1 Übersicht

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat die Genehmigung eines **Verpflichtungskredits** im Umfang von CHF 1'424'000.- für die Jahre 2106-2019 (= durchschnittlich CHF 356'000.- pro Jahr) zur Fortführung des kantonalen Aktionsprogramms „Ernährung und Bewegung“ (vormals Aktionsprogramm „Gesundes Körpergewicht“). Es handelt sich dabei um die dritte Phase, in der die Thematik des **Übergewichts bei Kindern** behandelt wird. Diese dritte Phase 2016-2019 wird zugleich die letzte in dieser Form sein. Der Kanton Basel-Landschaft hat bereits zwei Staffeln erfolgreich durchgeführt. Die kantonalen Programme „Ernährung und Bewegung“ werden von Gesundheitsförderung Schweiz mitfinanziert. Um in den Genuss der Unterstützung durch Gesundheitsförderung Schweiz zu kommen, sind die Kantone verpflichtet, die Hälfte der lokalen Programmkosten zu übernehmen sowie qualifiziertes Personal mit der Umsetzung zu beauftragen. Das Aktionsprogramm soll demnach zu gleichen Teilen durch den Kanton Basel-Landschaft und Gesundheitsförderung Schweiz finanziert werden.

Gesundheitsförderung Schweiz stellt dem Kanton Basel-Landschaft jährlich CHF 178'000.- zur Verfügung (vorbehaltlich der Genehmigung unseres Programmantrages durch den Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz). Somit beträgt der Anteil des Kantons Basel-Landschaft ebenfalls CHF 178'000.-. Dieser Betrag setzt sich aus den beantragten zusätzlichen Mitteln von **CHF 130'000.-** pro Jahr und bestehenden Ressourcen von CHF 48'000.- der Abteilung Gesundheitsförderung, Amt für Gesundheit (VGD) zusammen. Gesamthaft wird auf diese Weise ein Betrag in der Höhe von **CHF 1'424'000.-** für die vierjährige Programmphase zur Verfügung stehen.

1.1 Zusammenfassung

Von fünf Kindern ist in der Schweiz eines übergewichtig. Ein solches Kind hat ein höheres Risiko, auch als erwachsene Person übergewichtig zu bleiben und entsprechende Folgekrankheiten zu entwickeln. Investitionen zu Beginn des Lebens lohnen sich also. Nachdem das Übergewicht bei Kindern seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts stetig zugenommen hat, ist die aktuelle Entwicklung erfreulich. Die Resultate des Monitorings¹ der Städte Basel, Bern und Zürich zeigen auf, dass **Übergewicht und Adipositas bei Kindern abnimmt** (vgl. Kapitel 2.1). Laut Expertinnen und Experten kann davon ausgegangen werden, dass dies auf die intensiven schweizweiten Präventionsbemühungen, wie sie auch im Kanton Basel-Landschaft mit den bisherigen Staffeln des Programms umgesetzt wurden, zurückzuführen ist.

Die Bilanz der zweiten Programmstaffel im Kanton Basel-Landschaft 2012-2015 fällt positiv aus: Das kantonale Aktionsprogramm Basel-Landschaft hat sich etabliert und kann Erfolge auf verschiedenen Ebenen aufweisen (Details Kapitel 2.3).

Für die zukunftswirksame Verankerung der Programme hat der Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz beschlossen, die Kantone bei der Umsetzung der Massnahmen zur Förderung des gesunden Körpergewichts bei Kindern mit einer dritten Programmphase zu unterstützen. Gesundheitsförderung Schweiz übernimmt hierzu die Hälfte der lokalen Programmkosten sowie die Gesamtevaluation, die nationale Vernetzung und den nationalen Wissenstransfer.

In der **dritten Phase** des Programms – neu **Aktionsprogramm „Ernährung und Bewegung“** – sollen die erfolgreichen Projekte weiter verbreitet und verankert werden. Der Fokus der Interventionen liegt weiterhin auf den Kleinkindern (Schwangerschaft bis 6 Jahre) bzw. deren Bezugspersonen. Im Weiteren setzen die Massnahmen gezielt dort an, wo das höchste Risiko für Übergewicht besteht – nämlich bei den sozioökonomisch benachteiligten Familien wie zum Beispiel alleinerziehende Mütter oder Väter.

¹ Monitoring der Gewichtsdaten der schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich; Vergleichende Auswertung der Daten des Schuljahres 2013/2014; 2014

Vision

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen im Kanton Basel-Landschaft mit einem gesunden Körpergewicht und einem positiven Körperbild ist erhöht. Kinder wachsen in einem Umfeld auf, das ihnen ermöglicht, sich ausgewogen zu ernähren und sich ausreichend zu bewegen. Das Programm leistet somit einen Beitrag an die Volksgesundheit und hilft mit, das Kostenwachstum im Gesundheitsbereich zu dämpfen.

Ziele

Das Aktionsprogramm verfolgt bis 2019 folgende übergeordnete Ziele (vgl. Abschnitt 2.4.1)

1. Der Kanton Basel-Landschaft schafft Verhältnisse, welche die Kinder dabei unterstützen, sich genügend zu bewegen, ausgewogen zu ernähren und ein positives Körperbild zu bewahren.
2. Fachpersonen aus den Bereichen Gesundheitswesen und Beratung, Bildung, Erziehung und Betreuung aktualisieren laufend ihr Wissen zu den Themen ausgewogene Ernährung, ausreichende Bewegung und positives Körperbild.
3. Das Aktionsprogramm erreicht vermehrt vulnerable Gruppen (Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund, sozial isolierte Familien, armutsbetroffene Familien usw.)
4. Alle Stakeholder des Programms sind untereinander vernetzt, arbeiten Hand in Hand und vermitteln die gleichen Botschaften.

Dauer des Programms

2016-2019

Finanzierung (2016-2019)

beantragte zusätzliche Mittel	CHF 520'000.-
bestehende Ressourcen Amt für Gesundheit	CHF 192'000.-
Beitrag Gesundheitsförderung Schweiz	CHF 712'000.-
Gesamtkosten	CHF 1'424'000.-

Leitung

Amt für Gesundheit in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain (VGD), dem Sportamt (BKSD) und dem Amt für Raumplanung (BUD).

Hauptprojekte

- **Paket „gesunder Start ins Leben“:** Massnahmenpaket zu einer lückenlosen Betreuung ab Schwangerschaft bis Kindergarten
- **Weiterbildungsangebote für Fachpersonen:** Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild
- **Fourchette verte** (ehemals "schnitz und drunder"): Label für ausgewogene Ernährung bei Kindertagesstätten, Mittagstischen und Tagesschulen
- **Vitalina:** Informationen zu Ernährung und Bewegung für fremdsprachige Eltern
- **Förderung des Stillens:** Baby Freundliches Spital (UNICEF Label)
- **Purzelbaum:** Förderung von Bewegung und gesunder Ernährung im Kindergarten
- **Freiwilliger Schulsport:** Zusätzliches Bewegungsangebot für Primarschulkinder
- **Kind und Raum:** Bewegungsförderung im Wohnumfeld

2 Bericht

2.1 Problemlage Übergewicht/Adipositas und Essstörungen

Die Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 machen deutlich, dass Übergewicht und Adipositas (starkes Übergewicht) bei den **Erwachsenen im Kanton Basel-Landschaft** nach wie vor zunehmen: während im Jahr 1992 im Kanton BL nur 22,9% der Frauen und 41,8% der Männer übergewichtig waren, sind es aktuell (2012) **34,4% der Frauen und 53,5% der Männer**² (davon 9,9% bzw. 11,9% adipös). Im schweizweiten Vergleich liegen die Daten des Kantons Basel-Landschaft über dem Durchschnitt: 31,9% der Frauen und 51,9% der Männer sind übergewichtig (davon 9,6% bzw. 11,6% adipös).

Die Gesundheitskosten, die Übergewicht und Adipositas durch die Zunahme von chronischen Folgeerkrankungen verursachen, haben sich zwischen 2002 und 2012 fast verdreifacht – **von 2,7 Mrd. CHF im Jahr 2002 auf 8 Mrd. CHF im Jahr 2012**³. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die aktuelle Studie mehr Krankheiten umfasst, welche in Zusammenhang mit Übergewicht und Adipositas stehen, als noch 2002.

Zunahme Gesundheitskosten aufgrund von Übergewicht und Adipositas:

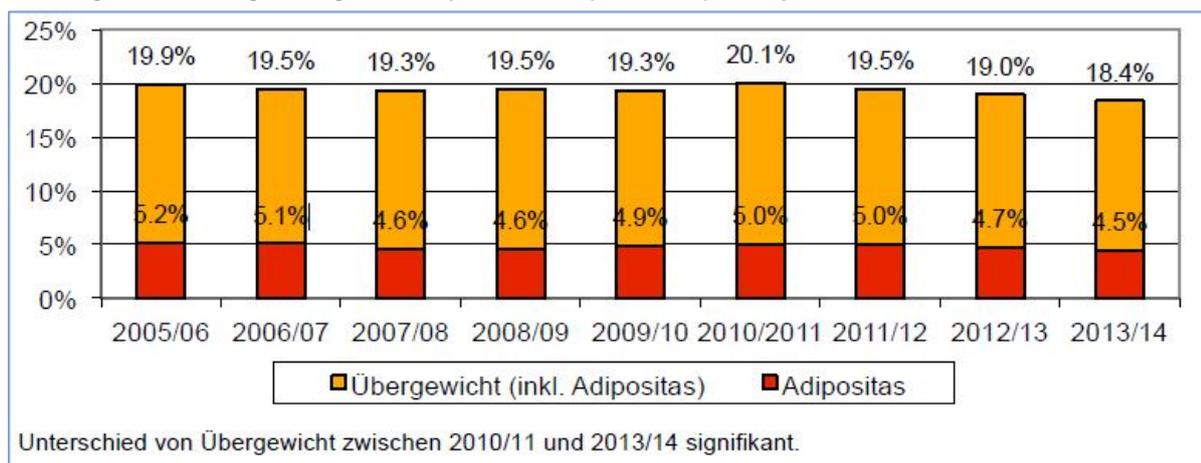
2002: CHF 2,7 Mrd.

2012: CHF 8 Mrd.

Anteil an den gesamten Gesundheitskosten in der Schweiz: 11,8% von CHF 68 Mrd. (2012)

Bei **Kindern und Jugendlichen** zeigt sich hingegen erfreulicherweise seit mehreren Jahren eine **Stabilisierung** und in den letzten Jahren sogar eine **Reduktion** des Körpergewichts⁴; siehe nachstehende Abbildung 1. Heute sind in der Schweiz rund 20% der Kinder übergewichtig, davon sind ca. 5% von starkem Übergewicht betroffen. Ein höheres Vorkommen von Übergewicht ist in bildungsfernen und sozioökonomisch benachteiligten Schichten festzustellen.

Abbildung 1: Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder (drei Städte), Schuljahre 2005/05 bis 2013/14⁴



Der Kanton Basel-Landschaft führt aufgrund fehlender Ressourcen keine eigenen Gewichtsmontorings mehr durch. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sich das Vorkommen von Übergewicht im Kanton Basel-Landschaft nicht wesentlich von demjenigen der Städte Basel, Bern

² Gesundheitsreport Kanton Basel-Landschaft, Obsan (2014)

³ Schneider H. und Venetz W.; Cost of Obesity in Switzerland 2012. Bundesamt für Gesundheit; 2014.

⁴ Monitoring der Gewichtsdaten der schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich; Vergleichende Auswertung der Daten des Schuljahres 2013/2014; 2014

und Zürich⁵ unterscheidet, da die Mehrheit der basellandschaftlichen Bevölkerung im urbanen Raum respektive der Agglomeration von Basel-Stadt lebt.

Die im Rahmen des Arbeitsberichts von Gesundheitsförderung Schweiz befragten Expertinnen und Experten⁶ nehmen an, dass die intensiven Präventionsanstrengungen im Kindergarten- und Primarschulalter zur Stabilisierung bzw. zum leichtem Rückgang⁷ der Zahlen von Kindern und Jugendlichen mit Übergewicht und Adipositas beigetragen haben. Um jedoch die Prävalenz längerfristig konstant zu halten oder gar noch mehr zu senken, besteht betreffend Prävention und Gesundheitsförderung weiterhin **klarer Handlungsbedarf**, der mit der dritten Staffel des Aktionsprogramms aufgenommen werden soll.

Nebst den gesundheitsfördernden Massnahmen haben eine Vielzahl von weiteren Faktoren eine Auswirkung auf das Körpergewicht (z.B. kultureller Hintergrund, ökonomische Verhältnisse, Bildungsstand, Lebensmittelangebot usw.). Die aktuellen Daten zeigen jedoch, dass die Schweiz mit ihren Bemühungen für ein gesundes Körpergewicht von Kindern auf einem guten Weg ist.

Die Ursachen für Übergewicht sind komplex und multifaktoriell. Die wissenschaftlichen Grundlagenberichte von Gesundheitsförderung Schweiz⁸ zeigen, dass der direkte physiologische Ursprung in einer überschüssigen Energiebilanz mit zu hoher Nahrungsaufnahme und zu geringer Bewegung liegt. Der leichte Rückgang des Anteils übergewichtiger Kinder kann als positives Zeichen gewertet werden und bestätigt Gesundheitsförderung Schweiz und die beteiligten Kantone in ihrer Strategie.

Neben der hohen Anzahl von übergewichtigen Personen darf nicht vergessen werden, dass gleichzeitig 3.5% der Schweizer Wohnbevölkerung in ihrem Leben an einer oder mehreren Formen einer Essstörung (Magersucht, Bulimie usw.) leiden. Diese Erkrankung hat schwerwiegende, psychische und soziale Konsequenzen für die Betroffenen und ihr Umfeld und kann im Extremfall zu Invalidität und Tod führen. Essstörungen haben somit eine grosse klinische, gesellschaftliche und finanzielle Bedeutung⁹. Unrealistische Idealvorstellungen und die Sorge um das Körpergewicht beginnen bereits in frühem Alter.¹⁰

Gemäss der Studie Health Behaviour in School Aged Children (HBSC) geben 55% der befragten Jugendlichen an, nicht zufrieden mit dem eigenen Körpergewicht zu sein. Wenn wir davon ausgehen, dass zum Zeitpunkt der Befragung 2010 rund 20% von Übergewicht bzw. Adipositas betroffen waren, zeigt sich deutlich, dass eine verzerrte Wahrnehmung des eigenen Körperbildes stattgefunden hat. Dies kann zu einer psychischen Belastung und letztendlich auch zu einer Essstörung führen. Neuste Umfragen¹¹ haben in Bezug auf die Zufriedenheit mit dem eigenen Körper gezeigt, dass Knaben ein gesünderes Körperbild haben als Mädchen. Bei den Mädchen ist vor allem das Gewicht im Zentrum, wobei 60 % der Mädchen schlanker sein möchten und gleich viele bereits eine Diät gemacht haben. Mit 77% möchte ein Grossteil der Knaben dagegen mehr Muskeln, aber nur 54% gaben an, wirklich auch etwas dafür zu tun. Vergleiche mit älteren Studien lassen vermuten, dass die Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihrem Körper über die letzten Jahre abgenommen hat. Gesundheitsförderung Schweiz hat sich dieser Problematik angenommen und

⁵ Monitoring der Gewichtsdaten der schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich; Vergleichende Auswertung der Daten des Schuljahres 2013/2014; 2014

⁶ Steiger D., Baumgartner Perren S.; Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen; Gesundheitsförderung Schweiz 2014. S 7-8.

⁷ Monitoring der Gewichtsdaten der schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich; Vergleichende Auswertung der Daten des Schuljahres 2013/2014; 2014

⁸ Steiger D., Baumgartner Perren S.; Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen; Gesundheitsförderung Schweiz; 2014 und Schopper D.; Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen. Was haben wir seit 2005 dazu gelernt?; Gesundheitsförderung Schweiz; 2010

⁹ Prävalenz von Essstörungen in der Schweiz; Bundesamt für Gesundheit; 2012.

¹⁰ Gesundes Körperbild – Healthy Body Image; Gesundheitsförderung Schweiz; 2013.

¹¹ Arbeitspapier 35; Das Körperbild von Jugendlichen in der Deutschschweiz. Ergebnisse einer Befragung; Gesundheitsförderung Schweiz; 2015

im Rahmen des Arbeitspapiers 29 „Positives Körperbild bei Jugendlichen“¹² Faktoren zur Stärkung bzw. Förderung eines positiven Körperbildes identifiziert: Neben guten sozialen Beziehungen, einer wertschätzenden Haltung dem eigenen Körper gegenüber und einem realistischen Schönheitsideal sind regelmässige körperliche Aktivitäten wichtig. Das aktuelle Aktionsprogramm mit seinen Massnahmen zur Bewegungsförderung leistet bereits einen Beitrag zu einem positiven Körperbild. Allerdings ist bei dieser Thematik noch Ausbaupotential vorhanden, welches im neuen Programm vermehrt ausgeschöpft werden soll.

2.2 Rahmenbedingungen von Gesundheitsförderung Schweiz

Um die Aktionsprogramme in den Kantonen zu konsolidieren¹³, unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz die Durchführung einer dritten Programmphase. Die ersten beiden Phasen dienten dem Aufbau bzw. dem Wachstum der Programme in der Schweiz, während in der dritten und letzten Phase nun die weitere Verbreitung und die Verankerung der Massnahmen im Vordergrund steht. Das Aktionsprogramm Ernährung und Bewegung (vormals Aktionsprogramm „gesundes Körpergewicht“) bildet den Abschluss einer dreiphasigen Programmstaffel. Zum heutigen Zeitpunkt ist die Folgestrategie jedoch noch nicht definiert. Die Themen Ernährung und Bewegung werden dann – gemäss dem Stand der Strategieentwicklung auf nationaler Ebene - ein Teil der nationalen Gesamtstrategie für nichtübertragbare Krankheiten sein, welche die kantonalen Aktionsprogramme ablösen wird.

Für die dritte Staffel hat Gesundheitsförderung Schweiz das Finanzierungsmodell geändert. Der Finanzierungsschlüssel basiert neu auf der Anzahl Kinder und Jugendlichen zwischen 0 und 19 Jahren im Kanton. Zudem wird für die Wirkungsevaluation ein Pauschalbetrag anhand der Bevölkerungsgrösse berechnet. Da im Kanton Basel-Landschaft eine relativ hohe Anzahl von Kindern bzw. Jugendlichen leben, kann er von dieser neuen Lösung profitieren und eine höhere Summe beim Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz beantragen.

Die konzeptionelle Grundlage für die 3. Phase stellen wie bereits bei den beiden vorherigen Programmen die vier Ebenen Interventionen (Projekte), Policy (strukturelle Massnahmen), Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit dar. Die Strukturierung der Programme in diesen Ebenen ist deshalb wichtig, da dadurch der identische Aufbau der kantonalen Aktionsprogramme garantiert ist. Dies erleichtert den Informationsaustausch, die Zusammenarbeit, das gemeinsame Lernen und das Verständnis sowie die einheitliche Evaluation und Berichterstattung aller Kantone. Ebenfalls beibehalten wird das Lebensphasenmodell von Gesundheitsförderung Schweiz (siehe Abbildung 5; Kapitel Strategie 2.4.2). Neu werden das Engagement im Kleinkindbereich (Schwangerschaft bis 6 Jahre) sowie die Förderung der Chancengleichheit¹⁴ für alle Kantone verbindlich.

Bei den Interventionen liegt der Fokus in der Verbreitung und Verankerung der Massnahmen einerseits und in der schrittweisen und systematischen Abdeckung der Lebensphasen andererseits sowie der vermehrten Aufnahme des Themas „gesundes Körperbild“. Flächendeckende Verbreitung und Verankerung benötigen Zeit und Ressourcen. Dies bedingt eine Fokussierung auf bewährte Interventionen. Entsprechend dem Lebensverlauf sollen die Interventionen möglichst früh ansetzen (im Idealfall bereits während der Schwangerschaft), sich auf die zentralen Settings und Einflussgruppen konzentrieren sowie sukzessiv und auf einander aufbauend Lebensphase für Lebensphase abdecken.

Das kantonale Aktionsprogramm für ein gesundes Körpergewicht wird heute neben BL schweizweit aktuell in 19 weiteren Kantonen umgesetzt. Die kantonalen Aktionsprogramme haben sich in den letzten Jahren in den Kantonen als Erfolgsmodell für die Gesundheitsförderung etabliert. Die wichtigsten und am meisten verbreiteten Projekte haben beispielsweise im Jahr 2013 177'900 Kinder und Jugendliche sowie 10'500 Settings (Schulen, Mütterberatungen usw.) erreicht. Ausser-

¹² Arbeitspapier 29; Positives Körperbild bei Jugendlichen; Gesundheitsförderung Schweiz; 2014.

¹³ Grundlagen für die Planung der 3. Phase kantonale Aktionsprogramme; Gesundheitsförderung Schweiz; 2014.

¹⁴ Siehe Rahmenmodell Abbildung 4; Kapitel 2.4.2

tungsstellen, insbesondere mit der Bildungs-, Kultur-, und Sportdirektion (BKSD), der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) und VGD-intern mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain aufgebaut werden.

2.3.1 Zielerreichung und Bilanz 2. Staffel Aktion gesundes Körpergewicht 2012-2015

Das basellandschaftliche Aktionsprogramm 2012-2015 umfasste Massnahmen auf mehreren Ebenen:

Ein wichtiger Bestandteil waren die **Interventionen und die strukturellen Massnahmen**, die sich an Kinder von 0 – 12 Jahren richten, wobei der Fokus klar auf den Kleinkindern von 0 bis 6 Jahren und deren Bezugspersonen liegt. Im Bereich der **Vernetzung** wurden die bestehenden Gefässe beibehalten und gepflegt. Die Projektverantwortlichen arbeiten nun vermehrt zusammen, wodurch Synergien genutzt werden können. Bei der **Öffentlichkeitsarbeit** wurde via Newsletter zwei Mal jährlich über die Fortschritte des Programms sowie über ausgewählte Projekte und bedeutende Studien informiert. 2012 wurde das Thema „trink Wasser“ mit einem Flyer (in 12 Sprachen) an allen Schulen lanciert. Seither konnte sich das Aktionsprogramm an verschiedenen Veranstaltungen mit dem „schwebenden Wasserhahn“ präsentieren und diese Botschaft an Familien weitergeben.

Das Fazit am Ende der zweiten Programmphase ist aus Sicht der Projektleitung positiv. Das Aktionsprogramm „Gesundes Körpergewicht“ im Kanton Basel-Landschaft hat sich etabliert und kann mehrere Erfolge auf allen Ebenen aufweisen.

Im folgenden Abschnitt werden die Hauptprojekte der zweiten Programmstaffel kurz beschrieben:

["schnitz und drunder" \(ab 2016 Fourchette verte\)](#)

"schnitz und drunder" ist ein Beratungsangebot, welches Organisationen wie Kinderkrippen, Tagesheime, Heime und Tagesfamilien bei der Entwicklung eines ausgewogenen Verpflegungsangebots unterstützt oder schon bestehende Konzepte optimiert.

Bis im Sommer 2015 erhielten 10 Institutionen die „schnitz und drunder“-Auszeichnung. Leider konnten nicht alle Beratungsanfragen bearbeitet werden, da die personellen Ressourcen zu knapp waren. Das letzte Jahr stand ganz im Namen der Vorbereitungen für die Integration von „schnitz und drunder“ in das schweizweit verbreitete Label für gesunde und ausgewogene Ernährung „[Fourchette verte](#)“. Dieses wird „schnitz und drunder“ ab 2016 ablösen. In den Kantonen Solothurn, Aargau, Bern, Jura, Tessin, Waadt, Wallis, Freiburg, Genf, Neuenburg, Thurgau hat sich das Label „Fourchette verte“ bereits fest etabliert. Nebst Baselland wird neu auch Basel-Stadt ihre Institutionen mit dem Label „Fourchette verte“ auszeichnen.

[Vitalina](#)

"Vitalina" vermittelt Wissen rund um Ernährung und Bewegung an fremdsprachige Eltern. Dabei gehen wir gemeinsam mit dem HEKS neue Wege: Interkulturelle Vermittlerinnen sprechen fremdsprachige Eltern direkt an, und zwar überall dort, wo sich diese Familien aufhalten - auf Spielplätzen, in Quartiertreffpunkten oder in Vereinen. Im Gespräch machen die Vermittlerinnen auf den Zusammenhang zwischen Ernährung, Bewegung und Gesundheit aufmerksam und informieren über die Angebote des Kantons und der Gemeinden.

Bis im Sommer 2015 erreichten die 19 speziell für die Themen Ernährung und Bewegung ausgebildeten "Vitalina"-Vermittlerinnen rund 2300 Mütter und Väter. Die Informationskontakte haben in 14 verschiedenen Sprachen stattgefunden und wurden hauptsächlich in folgenden 11 Gemeinden durchgeführt: Allschwil, Binningen, Bottmingen, Birsfelden, Füllinsdorf, Laufen, Liestal, Münchenstein, Pratteln, Reinach und Sissach.

[Purzelbaum](#)

Das Projekt Purzelbaum setzt sich zum Ziel, mehr Bewegung und gesunde Ernährung in die Kindergärten zu bringen. Damit diese beiden Ziele erreicht werden können, werden den Lehrpersonen über die Wichtigkeit von Bewegung und Ernährung Informationen und eine Sammlung an

Umsetzungsideen vermittelt. Damit die Kinder aber nicht nur im Kindergarten ihrem natürlichen Bewegungsdrang und gesunder Ernährung nachgehen, sensibilisiert Purzelbaum die Eltern ebenfalls für die Problematik und bezieht sie ins Projekt ein. Das Sportamt hat die Projektleitung für Purzelbaum übernommen und konnte im April mit der dritten Gruppe von Kindergartenlehrpersonen starten. Bereits 33 Kindergärten aus 18 Gemeinden profitieren von mehr Bewegung und gesunder Ernährung durch ihre Teilnahme am Projekt.

Gesunder Mittagstisch

Kinder, die einen Mittagstisch besuchen, sollen eine ausgewogene und gesunde Ernährung in einer dafür geeigneten Atmosphäre zu sich nehmen können. Viele Mittagstische für Primarschul- und Kindergartenkinder sind komplex organisiert (viele Akteure) sowie in ihren finanziellen, personellen und räumlichen Möglichkeiten sehr eingeschränkt. Für diese ist eine Teilnahme am Projekt „schnitz und drunder“ (Beratung und Zertifizierung) schwierig. Deshalb hat Gesundheitsförderung Baselland mit 18 Mittagstischeinrichtungen im Kanton Basel-Landschaft eine Bestandes-/ Bedarfsanalyse vor Ort vorgenommen. Das Ziel war, zu erfahren, wie viel Wissen im Bereich gesunde, ausgewogene und kindgerechte Ernährung bereits vorhanden ist und welche Bedürfnisse die Mittagstischleiterinnen und Mittagstischleiter haben, um den Kindern einen in jeder Beziehung gesunden Mittagstisch anbieten zu können. Anhand der Erkenntnisse dieser Analyse wird nun bis Ende 2015 ein Handbuch erarbeitet, welches dann allen Mittagstischbetreuenden im Kanton Basel-Landschaft zur Verfügung stehen wird.

Freiwilliger Schulsport

Das Projekt Freiwilliger Schulsport für Kindergärten und Primarschulen verfolgt das Ziel, eine zusätzliche Bewegungsstunde pro Woche in den Gemeinden zu initiieren und so einen aktiven Beitrag für ein gesundes Körpergewicht der Schülerinnen und Schüler im Kanton Basel-Landschaft zu leisten. Das Sportamt hat die Projektleitung und begleitet die jeweiligen Gemeinden während des ersten Jahres der Umsetzung. Kooperationspartner des Projektes sind Gesundheitsförderung Baselland mit dem von der Gesundheitsförderung Schweiz unterstützten Aktionsprogramm „Gesundes Körpergewicht“ sowie das Bundesprogramm Jugend + Sport. Bis anhin konnten die beiden Gemeinden Pratteln und Liestal für das Projekt gewonnen werden.

Kind und Raum

Das Projekt „Kind und Raum“ unterstützt Gemeinden, die bei der Planung einer Siedlung, bei der Umgestaltung eines Platzes, bei der kinderfreundlichen Gestaltung von Schulwegen oder ähnlichen Vorhaben die Bewegung von Kindern und Jugendlichen fördern wollen. Das Kinderbüro Basel und das KinderKraftWerk in Liestal, unsere Projektpartner, loten zusammen mit den Fachpersonen der jeweiligen Gemeinde die Möglichkeiten aus, wie auch mit einfachen Mitteln Bewegung ermöglicht werden kann. Das Zielpublikum – die Kinder – werden mit einem kindgerechten Mitwirkungsverfahren miteinbezogen und helfen somit mit, ihre Umgebung bewegungsfreundlich zu gestalten. Es konnten insgesamt 16 „Kind und Raum“-Projekte in 11 unterschiedlichen Gemeinden umgesetzt werden.

Baby Freundliches Spital: Rezertifizierung des Labels in Liestal

Das Qualitätslabel „Baby Freundliches Spital“ wird von UNICEF und der WHO in einem weltweiten Programm verbreitet. Qualitätskriterien sind die Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung, Förderung des Stillens und die laufende Weiterbildung des Personals. Das Aktionsprogramm „Gesundes Körpergewicht“ unterstützte die Rezertifizierung des Kantonsspitals Baselland, Standort Liestal, welche im Oktober 2014 ausgesprochen wurde.

Weitere kleinere Projekte

Die Zusammenarbeit mit den Zahnpflegeinstruktorinnen konnte intensiviert werden. Sie vermitteln dieselben Botschaften wie Gesundheitsförderung Baselland und verteilen unsere Informationsmaterialien. Im Weiteren werden die Znüniflyer (Informationen zu einem gesunden Znüni) via Schule flächendeckend an alle Kindergartenkinder verteilt.

2.4 Übersicht über das geplante Programm 2016-2019

Dem geplanten Programm für die Jahre 2016-2019 liegt folgende Vision zugrunde:

Vision

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit einem gesunden Körpergewicht und einem positiven Körperbild ist erhöht. Kinder wachsen in einem Umfeld auf, das ihnen ermöglicht, sich ausgewogen zu ernähren und sich ausreichend zu bewegen. Das Programm leistet somit einen Beitrag an die Volksgesundheit und hilft mit, das Kostenwachstum im Gesundheitsbereich zu dämpfen.

2.4.1 Ziele bis 2019

Der Kanton Basel-Landschaft schafft Verhältnisse, welche die Kinder dabei unterstützt, sich genügend zu bewegen, ausgewogen zu ernähren und ein positives Körperbild zu bewahren.

- Mindestens zwei Interventionen sind mit Aspekten der psychischen Gesundheit ergänzt (positives Körperbild).
- Im Bereich der strukturellen Bewegungsförderung für Kinder bestehen Grundlagen, die in die Materialien/Unterlagen der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) integriert sind.
- Mindestens zwei Interventionen aus dem Programm sind in den Regelstrukturen¹⁵ verankert.

Fachpersonen aus den Bereichen Gesundheitswesen und Beratung, Bildung, Erziehung, und Betreuung aktualisieren laufend ihr Wissen zu den Themen ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und positives Körperbild.

- Pro Jahr finden mindestens zwei Weiterbildungsveranstaltungen für Fachpersonen statt.
- Ein jährliches Vernetzungstreffen mit Akteuren und Fachpersonen ist institutionalisiert.

Alle Stakeholder des Programms sind untereinander vernetzt, arbeiten Hand in Hand und vermitteln die gleichen Botschaften.

- Familien mit Kleinkindern von 0 – 6 Jahren werden von den relevanten Fachpersonen lückenlos in Bezug auf ein gesundes Körpergewicht und positives Körperbild unterstützt.
- Mindestens drei Gemeinden haben dank der intensivierten kommunalen Vernetzung selber Massnahmen entwickelt.
- Ein jährliches Vernetzungstreffen mit Akteuren und Fachpersonen ist institutionalisiert.

Das Aktionsprogramm erreicht noch vermehrt vulnerable Gruppen (Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund, sozial isolierte Familien usw.)

- Der Zugang zu Beratungsangeboten wird für Familien mit Migrationshintergrund erleichtert, indem sie Unterstützung (in mind. 6 Sprachen: übersetztes Informationsmaterial, interkulturelle Übersetzungen, Begleitung durch eine interkulturelle Übersetzerin) in ihrer Muttersprache erhalten.
- In mindestens 30% der Interventionen sind Massnahmen für die vulnerablen Zielgruppen enthalten.

¹⁵ Z.B. Fourchette verte ist ein Teil des Leistungsauftrags des Landwirtschaftszentrums BL und wird nicht über Projektgelder finanziert.

2.4.2 Strategie

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, führt der Kanton Basel-Landschaft seine bisherige strategische Ausrichtung im Rahmen des Aktionsprogramms „Ernährung und Bewegung“ wie folgt fort:

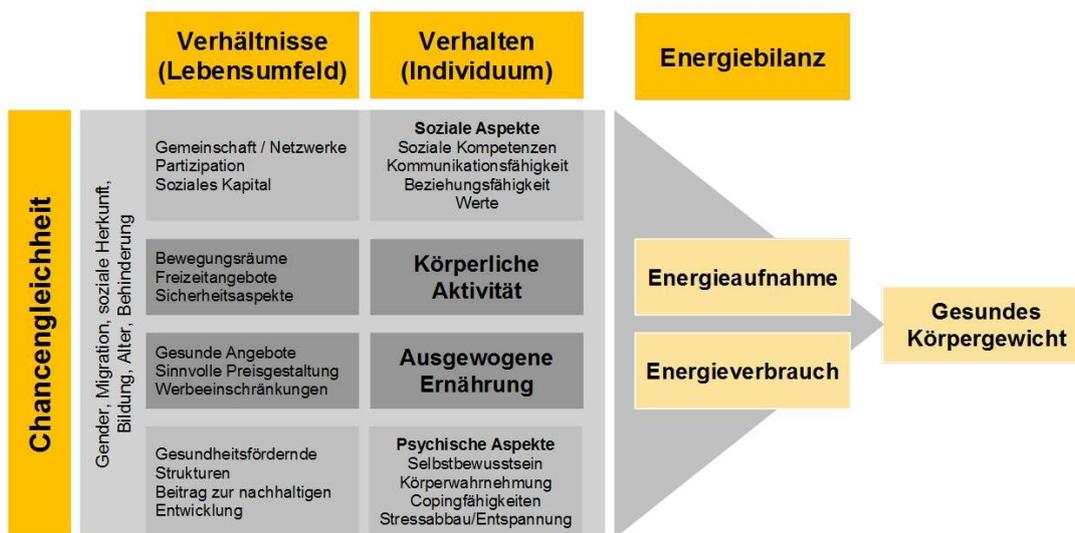
Die Voraussetzung für ein gesundes Körpergewicht von Kindern sowie von Erwachsenen ist eine **ausgeglichene Energiebilanz**. Deshalb setzen die ausgewählten Interventionen des kantonalen Aktionsprogramms Basel-Landschaft bei der Förderung einer ausgewogenen Ernährung und der Förderung von regelmässiger und vielseitiger Bewegung an. Bei den Interventionen im Bereich Ernährung wird ausserdem darauf geachtet, dass der Aspekt der Nachhaltigkeit (z.B. regionale und saisonale Produkte) thematisiert wird.

Wie bereits in den beiden vorangegangenen Programmen strebt das Aktionsprogramm des Kantons Basel-Landschaft eine Veränderung sowohl auf **Verhaltens-** wie auf **Verhältnisebene** an (siehe Abbildung 4 Rahmenmodell). Die beiden Ansätze ergänzen sich: Durch eine gesundheitsfreundliche Umgebung wird gesundheitsförderliches Verhalten unterstützt und verstärkt. Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt im Bericht „Population-based approaches to childhood obesity prevention“¹⁶ eine vermehrte Einflussnahme auf die Verhältnisse. Der Vorteil von verhältnispräventiven Massnahmen liegt darin, dass damit alle Bevölkerungsgruppen nachhaltig erreicht werden können.

Kinder jeden Alters sollen in Verhältnissen aufwachsen können, die eine gesunde Ernährung sowie vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten. Die Verankerung entsprechender kantonaler Angebote, Richtlinien und Massnahmen soll die Voraussetzungen dazu schaffen. Dazu soll die sektorübergreifende Zusammenarbeit insbesondere mit der Bau- und Umweltschutzdirektion (Raumplanung) verstärkt werden.

Vermehrte Interventionen auf Verhältnisebene - im Speziellen im Bereich der strukturellen Bewegungsförderung - wurden von den am Planungsworkshop vom 5. Mai 2015 teilnehmenden Fachpersonen explizit empfohlen.

Rahmenmodell Gesundes Körpergewicht



Gesundheitsförderung Schweiz, 2011

Abbildung 4: Rahmenmodell Gesundheitsförderung Schweiz 2011

¹⁶ Weltgesundheitsorganisation (WHO), Population-based approaches to childhood obesity prevention. 2012

Im Verlauf der zweiten Staffel hat sich gezeigt, dass den psychischen Aspekten im Zusammenhang mit dem gesunden Körpergewicht vermehrt Beachtung geschenkt werden sollte und dass das positive Körperbild von Kindern und Jugendlichen gefördert werden sollte. Der geschlechtspezifische Zugang stellt ein zentrales Element dieser Thematik dar, wobei die geschlechterstereotypischen Idealvorstellungen ebenfalls diskutiert und hinterfragt werden sollen. Nebst Gesundheitsförderung Schweiz haben auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Planungsworkshops die Wichtigkeit von Interventionen zu dieser Thematik bestätigt. Zum gesunden Körpergewicht gehört nicht nur ein Körpergewicht im Normbereich des BMI, sondern auch ein gesundes Verhältnis zum eigenen Körper.¹⁷ Nebst der gezielten Sensibilisierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollen die bereits bestehenden Interventionen mit dem Aspekt des positiven Körperbildes ergänzt werden.

Die Zielgruppe des kantonalen Aktionsprogramms Basel-Landschaft sind Kinder und ihre Bezugspersonen in den Lebensphasen I bis IV (siehe Lebensphasenmodell, Gesundheitsförderung Schweiz). Ein effektiver und nachhaltiger Einfluss auf das gesunde Körpergewicht kann jedoch am besten erreicht werden, indem Interventionen möglichst früh im Leben ansetzen, im Idealfall bereits anfangs Schwangerschaft. Denn eine mässige Gewichtszunahme der Mutter hat einen positiven gesundheitlichen Effekt auf das Kind, den Schwangerschaftsverlauf und die Geburt bzw. auf das Geburtsgewicht des Kindes. Die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen, dass der Einfluss auf die Erreichung eines langfristigen gesunden Körpergewichts im ersten Lebensjahr am effektivsten ist.¹⁸ Deshalb legt das Programm einen speziellen Fokus auf die Lebensphasen I bis III.

Lebensphasenmodell

Lebensphasen	Lebensphase I+II	Lebensphase III	Lebensphase IV	Lebensphase V	Lebensphase VI
Wichtige Einflusspersonen oder -gruppen	-9 Monate bis 1 Jahr Schwangere Frauen, Neugeborene 2 bis 3 Jahre Kleinkinder	4 bis 6 Jahre Kindergarten/Primarstufe 1. Zyklus	7 bis 12 Jahre Primarstufe 1. + 2. Zyklus	13 bis 16 Jahre Sekundarstufe I 3. Zyklus	17 bis 20 Jahre Sekundarstufe II Berufslehre
Familie und Peergruppen	Eltern, Erziehungsbeauftragte, Grosseltern, Geschwister, Spielkameraden, Schulkameraden, Freundeskreis, Studienfreunde				
Gesundheitswesen und Beratung	Gynäkologin Hebamme Geburtsvorbereitung Mütter-/Väterberatung Stillberatung Pädiaterin Hausärztin Praxisassistentin Apothekerin Ernährungsberaterin Kinderphysiotherapeutin Psychologin	Pädiaterin, Hausärztin, Praxisassistentin, Schulärztin, Schulzahnärztin, Schulzahnpflegeinstruktorin, Ernährungsberaterin, Kinderphysiotherapeutin, Psychomotorikerin, Kinderpsychologin			Hausärztin Gynäkologin Ernährungsberaterin Psychologin
Bildung und Erziehung	Frühförderung Heil-/Sonderpädagogin Spielgruppe Elternbildung Elternvereine	Lehrperson, Schulleitung, Koordinatorin Netzwerk Gesundheitsfördernde Schule, Heil-/Sonderpädagogin, Schulhausabwartin, bfu-Sicherheitsdelegierte/r, Zuständiger Verkehrssicherheit, Elternrat, Elternvereinigung			Lehrperson Schulleitung Schulhausabwartin Berufsbildnerin
Betreuungsangebote und -einrichtungen	Kindertagesstätte, -krippe Kinderhort Tageseltern	Tageseltern, Kinderhort, Mittagstisch, Schulkantine, J+S Kinder- und Jugendsport, Schulergänzendes Betreuungsangebot			Kantine Fast-Food und Take away Angebote
Sozial- und Integrationsbereich	Interkulturelle Vermittlung, Fachstelle oder Institution für Integration und Migration, Sozialarbeit, Religions- oder Kulturgemeinschaft				
Gemeinwesen und Freizeit	Schwangerschafts- oder Rückbildungsturnen MuKi-/VaKi-Turnen	Vereine, (Offene) Kinder- und Jugendarbeit, Soziokulturelle Animation, Raum- und Verkehrsplanung			

Gesundheitsförderung Schweiz, 2014

Abbildung 5: Lebensphasenmodell Gesundheitsförderung Schweiz 2014

Das Erreichen von sozial benachteiligten Familien soll weiterhin ein wichtiges Element des Aktionsprogrammes bleiben. Es wird darauf geachtet, die Interventionen für diese Zielgruppe so auszugestalten, dass sie diese auch erreichen.

¹⁷ Gesundes Körperbild – Healthy Body Image; Gesundheitsförderung Schweiz; 2013.

¹⁸ Hafen M.; Better Together Prävention durch Frühe Förderung; Schlussbericht zuhanden des BAG; Hochschule für soziale Arbeit Luzern; 2014

Um die Interventionen noch wirkungsvoller zu gestalten, bedarf es einer intensiveren Vernetzung der verschiedenen Akteure. Nebst der bereits stattfindenden Vernetzungsarbeit auf nationaler, interkantonaler und kantonaler Ebene soll künftig noch ein grösseres Augenmerk auf die Gemeindeebene gelegt werden. Wie bereits erwähnt, wird auch der sektorenübergreifenden Vernetzung und Zusammenarbeit grosse Aufmerksamkeit geschenkt.

Wie in den ersten beiden Staffeln verzichtet das kantonale Aktionsprogramm Basel-Landschaft auf eine breite Öffentlichkeitskampagne. Die Kommunikation wird hauptsächlich über die im Kanton Basel-Landschaft umgesetzten Projekte und Interventionen stattfinden. Dazu dienen der elektronische Newsletter sowie Berichte in den lokalen Medien. Ein wichtiges Element der Sensibilisierung der Öffentlichkeit bleiben die Materialien, welche im Rahmen der Projekte gezielt an Kinder, Eltern und Fachpersonen abgegeben werden. Zusätzlich wird Gesundheitsförderung Baselland an kantonalen Grossveranstaltungen (für die Zielgruppe) die Öffentlichkeit für die Thematik des gesunden Körpergewichts und eines positiven Körperbildes sensibilisieren.

2.4.3 Ziele nach Programmebenen

Ziele auf der Interventionsebene

Die fokussierten Zielgruppen werden mit umfassenden Interventionen angegangen. Angelehnt an das Lebensphasenmodell verfolgt das Aktionsprogramm folgende Ziele:

1. Lebensphase I & II: Schwangere werden bereits zu Beginn der Schwangerschaft für die Themen gesunde Ernährung und genügend Bewegung sensibilisiert. Fachpersonen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geben Schwangeren die Broschüre des Bundesamts für Gesundheit („Ernährung in Schwangerschaft und Stillzeit“) ab und thematisieren die gesunde Gewichtszunahme. Familien mit Neugeborenen und Kleinkindern haben Zugang zu niederschweligen und qualitativ hochstehenden Beratungsangeboten und Betreuungseinrichtungen, welche Bewegung und ausgewogene Ernährung fördern (z.B. „Paket gesunder Start ins Leben“, Vitalina, Fourchette verte). Insbesondere bei Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status wird auf eine lückenlose Beratungskette geachtet.
2. Lebensphase III & IV: Die Schule sowie das ausserschulische Umfeld fördert Bewegung und ausgewogene Ernährung bei Kindern (z.B. Purzelbaum, freiwilliger Schulsport, Kind und Raum).
3. Lebensphase II bis IV: Relevante Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind für die Wichtigkeit eines positiven Körperbildes von Kindern und Jugendlichen sensibilisiert (Weiterbildungsveranstaltungen).

Ziele auf der strukturellen Ebene

Hier setzt das Programm den Fokus auf die Gestaltung von gesundheitsfördernden Verhältnissen für Kinder (bewegungsfördernde Umgebung, ausgewogenes Ernährungsangebot):

1. Strukturelle Bewegungsförderung, d.h. eine kinderfreundliche Raumplanung, bleibt auf der politischen Agenda des Kantons Basel-Landschaft.
2. Der Zugang zur Mütter- und Väterberatung und zu weiteren Angeboten der frühen Kindheit (z.B. Familienzentren) ist für fremdsprachige Familien vereinfacht (Vitalina ist verankert).
3. Bewegungsförderung und ausgewogene Ernährung sind im Weiterbildungskatalog für Tagesfamilien verankert.
4. Das Label „Fourchette verte“ für Kitas und Mittagstische ist beim landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain verankert.
5. Das Projekt Purzelbaum ist beim Sportamt verankert.

Ziele auf der Vernetzungsebene

Eine gute Vernetzungsaktivität unterstützt die Umsetzung von Interventionen und Policymassnahmen. Durch sie können Behörden, Fachorganisationen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Anliegen sensibilisiert und gewonnen werden. Das Programm baut auf bestehenden Strukturen auf (z.B. Arbeitsgruppe Familie und Kind, Netzwerk gesundheitsfördernde Schulen). Dabei gilt zu

beachten, dass die Vernetzung auf allen Ebenen sowie auch sektorenübergreifend stattfindet (z.B. Raumplanung BUD). Das kantonale Aktionsprogramm Basel-Landschaft verfolgt folgende Vernetzungsziele bis Ende 2019:

1. **Kantonale Vernetzung:** Es besteht eine regelmässige, sektorenübergreifende Zusammenarbeit mit den relevanten Dienststellen des Kantons. Somit können die Interventionen koordiniert und effizient umgesetzt werden. Kantonale Fachorganisationen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind über das kantonale Aktionsprogramm informiert (mind. 1 Mal jährlich) und werden in die verschiedenen Massnahmen gezielt eingebunden. Die Zusammenarbeit der Fachpersonen untereinander ist gefestigt.
2. **Nationale und interkantonale Vernetzung:** Die Programmleitung ist mit anderen Kantonen vernetzt, pflegt den regelmässigen Fachaustausch (einmal pro Jahr Programmleitungstreffen Nordwestschweiz), koordiniert gemeinsame Interventionen und nutzt Synergien. Sie ist über die neusten Entwicklungen in den Bereichen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild informiert und nutzt das Wissen und die Erfahrung von Gesundheitsförderung Schweiz.

Ziele auf der Ebene Öffentlichkeitsarbeit

Das kantonale Aktionsprogramm Basel-Landschaft informiert über die Wechselwirkung von Ernährung und Bewegung sowie über den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Körpergewicht. Wobei auf dieser Ebene vermehrt auch die Aspekte der Psyche (positives Körperbild) sowie der Nachhaltigkeit (regionale und saisonale Verpflegung) berücksichtigt werden. Folgende Ziele wurden definiert:

1. Kinder, deren Eltern sowie Bezugs- und Betreuungspersonen haben ein erhöhtes Wissen in Bezug auf die Themen gesundes Körpergewicht und positives Körperbild. Dabei werden diejenigen Zielgruppen besonders beachtet, die ein erhöhtes Risiko aufweisen, übergewichtig zu werden.
2. Fachpersonen, Verantwortliche aus Politik und Behörden sowie alle Interessierte erhalten regelmässig bzw. mindestens einmal pro Jahr Informationen zu den Programmaktivitäten.
3. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind über die Themen ausgewogene Ernährung, genügend Bewegung und positives Körperbild informiert und setzen ihr Wissen bei ihrer Tätigkeit ein.

2.4.4 Organisation und Struktur des Programms

Folgende Darstellung bildet die Programmorganisation des kantonalen Aktionsprogramms Gesundes Körpergewicht 3. Staffel 2016 – 2019 ab.

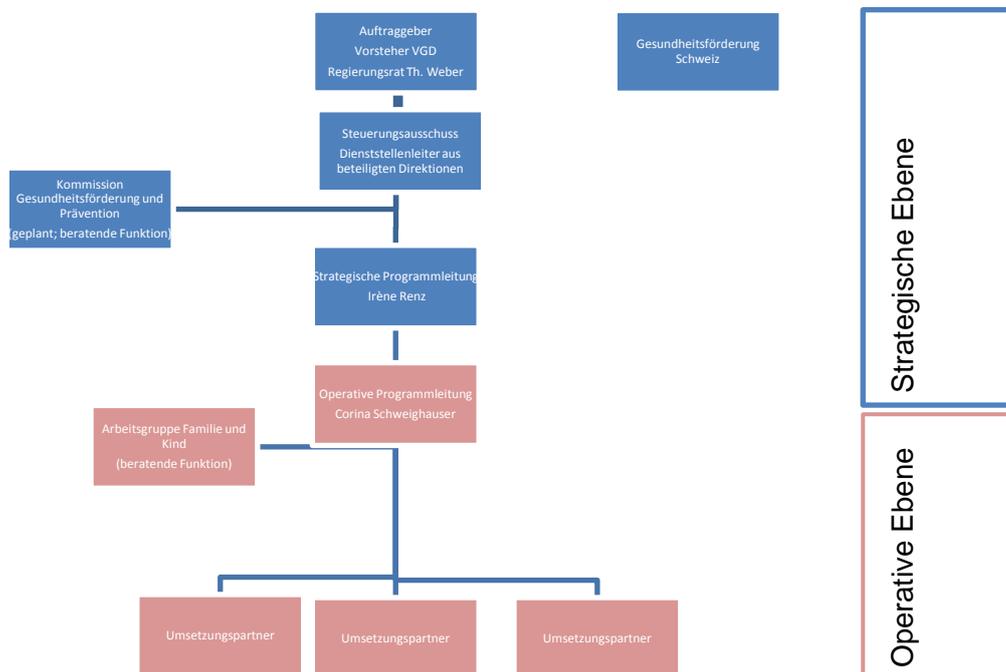


Abbildung 6: Programmorganisation

Steuerungsausschuss: Leiter Amt für Gesundheit, Jürg Sommer
 Leiter Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain, Lukas Kilcher
 Leiter Sportamt, Thomas Beugger
 Leiter Amt für Raumplanung, Martin Kolb (angefragt)

Der Steuerungsausschuss berät die Programmleitung bei der Jahresplanung, genehmigt den Jahresbericht und das Budget und unterstützt die Anliegen des Programms in den verschiedenen Dienststellen.

2.4.5 Evaluation

Basis für die Programmevaluation bildet das Konzept von Gesundheitsförderung Schweiz.¹⁹ Die Programmleitung erstellt jährlich einen Selbstevaluationsbericht zu den Programmergebnissen sowie eine detaillierte Abrechnung. Gesundheitsförderung Schweiz wertet diese alle zwei Jahre mittels eines Syntheseberichtes aus. Zusätzlich wird insbesondere bei den Weiterbildungsveranstaltungen ein schriftliches Feedback eingeholt, um die Qualitätssicherung und die Relevanz für die Praxis zu gewährleisten.

Das Ziel der Selbstevaluation ist es, die Leistungen und Wirkungen des Programms zu bewerten, allfällige Korrekturen vorzunehmen und die detaillierte Planung für das Folgejahr entsprechend anzupassen.

2.5 Jahresplanung des Regierungsrates 2015

Im Jahresprogramm der VGD ist die Vorbereitung einer dritten Staffel des Aktionsprogramms mit Beginn 2016 und einer Laufzeit von vier Jahren unter Punkt 2200.014 festgehalten (vom Landrat beschlossen am 11. Dezember 2014).

¹⁹ Evaluationskonzept Kantonale Aktionsprogramme Gesundes Körpergewicht; Gesundheitsförderung Schweiz; 2010

2.6 Rechtsgrundlagen, Finanzreferendum

Rechtliche Grundlage für das Vorhaben stellt § 58 des Gesundheitsgesetzes des Kantons Basellandschaft vom 21. Februar 2008 (SGS Nr. 901) dar. In Abs. 2 lit. b ist namentlich das Vorgehen mittels Aktionsprogrammen als Massnahme erwähnt.

Gemäss § 6 Abs. 1 des Dekrets zum Finanzhaushaltsgesetz umfasst der Verpflichtungskredit alle Kosten, die zur Realisierung des Vorhabens notwendig sind (Bruttoprinzip). Der beantragte Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 1'424'000.- umfasst demnach nicht nur die zusätzlichen und die bestehenden Mittel des Kantons BL sondern auch den beantragten Beitrag von Gesundheitsförderung Schweiz (siehe 2.8. Finanzierungsplan).

Der Betrag unterliegt dem fakultativen Finanzreferendum (§ 31 Abs. 1 lit. b der Kantonsverfassung). Der Beschluss des Landrates tritt nur in Kraft, wenn die Zusicherung von Gesundheitsförderung Schweiz über die beantragte Summe erfolgt ist. Der Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz wird das Geschäft an seiner Sitzung vom 15. September 2015 behandeln.

2.7 Budget

		2016	2017	2018	2019	Total
Programmmanagement		134500.00	134500.00	134500.00	134500.00	538000.00
	Programmleitung strategisch	25'700.00	25'700.00	25'700.00	25'700.00	102'800.00
	Programmleitung operativ	63'500.00	63'500.00	63'500.00	63'500.00	254'000.00
	Programmassistenz	22'300.00	22'300.00	22'300.00	22'300.00	89'200.00
	Programmadministration	23'000.00	23'000.00	23'000.00	23'000.00	92'000.00
Interventionen		132000.00	171000.00	156000.00	152000.00	611000.00
I1	Fourchette verte	28000.00	28000.00	28000.00	28000.00	112000.00
I2	Tagung Familie + Kind		6000.00		6000.00	12000.00
I3	Weiterbildungsangebot für Fachpersonen aus dem Bereich Betreuung	3000.00	3000.00	3000.00	3000.00	12000.00
I4	Paket gesunder Start ins Leben					0.00
	Flyervertrieb	3000.00	1000.00	1000.00	1000.00	6000.00
	Geburtsvorbereitungskurse	2000.00		2000.00		4000.00
	Lückenlose Klientenübergabe	2000.00	2000.00	2000.00	2000.00	8000.00
I5	Vitalina	55000.00	55000.00	55000.00	55000.00	220000.00
	Vitalina mit MüVä	5000.00	5000.00	5000.00	5000.00	20000.00
I6	Purzelbaum KiGa	20'000.00	38'000.00	38'000.00	38'000.00	134000.00
	Purzelbaum KiTa		18'000.00	8'000.00		26000.00
I7	Projektsubventionen	2'000.00	2'000.00	2'000.00	2'000.00	8000.00
I8	Freiwilliger Schulsport	10'000.00	10'000.00	10'000.00	10'000.00	40000.00
I9	Weiterbildung zu HBI	2'000.00	3'000.00	2'000.00	2'000.00	9000.00
Policy		47000.00	60000.00	45000.00	45000.00	197000.00
P1	Baby friendly hospital	2000.00	10000.00			12000.00
P2	Verankerung Zusammenarbeit Zahnputzinstruktorinnen					0.00
P3	Kind und Raum					0.00
	Gestaltung öffentlicher Raum	45000.00	45000.00	45000.00	45000.00	180000.00
	Leitfaden Raumplanung		5000.00			5000.00
	Gemeindearbeit					0.00
P4	Verankerung Fourchette verte	Eigenleistung PL				0.00
P5	Verankerung Purzelbaum	Eigenleistung PL				0.00
P6	Verankerung Vitalina	Eigenleistung PL				0.00
Vernetzung		3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	12000.00
V1	kommunale Vernetzung	2'000.00	2'000.00	2'000.00	2'000.00	8000.00
V2	kantonale Vernetzung: Anlass	1000.00	1000.00	1000.00	1000.00	4000.00
V3	ationale & interkantonale Vernetzung					0.00
Öffentlichkeitsarbeit		13500.00	7000.00	6500.00	7000.00	34000.00
Ö1	Website	5'000.00				5'000.00
	Gesundheit Baselland					0.00
Ö2	Veranstaltungen		2'000.00	2'000.00	2'000.00	6'000.00
	Informationsmaterial	2'500.00	1'000.00	500.00	1'000.00	5'000.00
Ö3	Gesund durch die Schule	6'000.00	4'000.00	4'000.00	4'000.00	18'000.00
Evaluation		8000.00	8000.00	8000.00	8000.00	32000.00
	Ergebnismodell	8000.00	8000.00	8000.00	8000.00	32000.00
Reserve		0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Reserve		0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Total		338000.00	383500.00	353000.00	349500.00	CHF 1'424'000.00

2.8 Finanzierungsplan

Das Aktionsprogramm Ernährung und Bewegung 2016-2019 soll zu gleichen Teilen (im Durchschnitt je CHF 178'000.- pro Jahr) durch den Kanton Basel-Landschaft und Gesundheitsförderung Schweiz finanziert werden. Der Anteil des Kantons Basel-Landschaft wird dabei aus bestehenden Ressourcen (CHF 48'000.- pro Jahr) sowie aus zusätzlichen Mitteln (CHF 130'000.- pro Jahr) finanziert. Die benötigten Mittel sind im Budget 2016 (Profitcenter: 2200, Innenauftrag: 501479) sowie im Finanzplan 2016-2019 eingestellt.

	2016	2017	2018	2019	Total
Kanton Basel-Landschaft	178000	178000	178000	178000	712000
Zusätzliche Mittel	130000	130000	130000	130000	520000
Bestehende Ressourcen (Lohnkosten)	48000	48000	48000	48000	192000
Gesundheitsförderung Schweiz	160000	205500	175000	171500	712000
Total	338000	383500	353000	349500	CHF 1'424'000.00

2.9 Entwicklung Finanzierung der Aktionsprogramme 2008-2019

	1. Staffel 2008-2011	2. Staffel 2012-2015	3. Staffel 2016-2019
Anteil GF CH	CHF 675'000	CHF 356'000	CHF 712'000
Anteil Kanton BL	CHF 750'000	CHF 356'000	CHF 712'000
davon			
-zusätzliche Ressourcen			CHF 520'000
-bestehende Ressourcen Amt für Gesundheit			CHF 192'000
Total	CHF 1'425'000	CHF 712'000	CHF 1'424'000

Aufgrund von Sparmassnahmen wurde im Jahr 2011 entschieden, lediglich die Hälfte der bisherigen Mittel für die zweite Staffel zu beantragen. Demzufolge halbierte sich auch der Beitrag von Gesundheitsförderung Schweiz.

Für die dritte und letzte Staffel beantragt der Regierungsrat, wieder die maximale finanzielle Unterstützung durch Gesundheitsförderung Schweiz auszuschöpfen. Dies bedingt auch eine etwas höhere Beteiligung durch den Kanton Basel-Landschaft. Es ist eine einmalige Chance für den Kanton Basel-Landschaft jetzt nochmals von nationalen Drittmitteln zu profitieren, um die intensive Verbreitung der bestehenden Projekte vorantreiben zu können. Diese Gelegenheit rechtfertigt die zusätzlichen Ressourcen im Vergleich zur zweiten Staffel. Die höhere finanzielle Unterstützung durch Gesundheitsförderung Schweiz schafft für den Kanton Basel-Landschaft die Möglichkeit, eine Programmleiterin mit Drittmitteln anzustellen (befristeter Vertrag). Dies ist gerade in der aktuellen Finanzlage des Kantons ein nicht unerheblicher Vorteil. Die zusätzlichen Mittel des Kantons fliessen direkt in die einzelnen Interventionen.

Im Weiteren ermöglicht das neue Aktionsprogramm den beiden Umsetzungspartnern – dem Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain (VGD) und dem Sportamt (BKSD) – laufende Projekte („Purzelbaum KiGa“, „Fourchette verte“) weiterzuführen. Die Lohnkosten der Projektleitenden, welche in der vorherigen Staffel aus dem regulären Budget bezahlt wurden, werden neu über das Programmbudget gedeckt. Aufgrund der angespannten finanziellen Lage des Kantons wäre eine Fortführung der Projekte ohne zusätzliche Mittel nicht möglich.

2.10 Ergebnis der finanzrechtlichen Prüfung

Die Finanz- und Kirchendirektion hat die Vorlage gemäss § 36 Abs. 1 lit. c des Finanzhaushaltsgesetzes geprüft und stellt fest, dass die Grundsätze der Haushaltsführung und die Kompetenzordnung eingehalten sind.

2.11 Zusammenfassende Begründung für eine dritte Programmphase 2016-2019

Übergewicht von Kindern: Entwicklung stabilisiert, aber noch immer ein grosses Problem

Von fünf Kindern ist in der Schweiz eines übergewichtig. Ein solches Kind hat ein höheres Risiko, auch als erwachsene Person übergewichtig zu bleiben und entsprechende Folgekrankheiten zu entwickeln. Bei den Erwachsenen nimmt das Übergewicht nach wie vor zu: Während im Jahr 1992 im Kanton BL nur 22,9% der Frauen und 41,8% der Männer übergewichtig waren, sind es heute (2012) 34,4% der Frauen und 53,5% der Männer²⁰. Es gibt bis heute keine nachhaltig wirksamen Therapieansätze für Personen mit Übergewicht mit Ausnahme der chirurgischen Eingriffe für Menschen mit schwerer Adipositas. Investitionen, dem Übergewicht in den ersten Lebensjahren vorzubeugen, sind der einzig praktikable Ansatz für ein so grosses gesellschaftliches Gesundheitsproblem. Hier setzt das Aktionsprogramm Ernährung und Bewegung an.

Die Massnahmen zeigen Wirkung

Die aktuellen Daten aus dem Monitoring der drei Städte Basel-Stadt, Zürich und Bern haben ergeben, dass die Zahl der übergewichtigen Kinder und Jugendlichen signifikant gesunken ist – insbesondere der Anteil der Kindergarten- und Primarschulkinder. Der Kanton Basel-Landschaft verfügt nicht über eigene Monitoring-Zahlen. Es musste aus Gründen fehlender Ressourcen auf eine eigene Erhebung verzichtet werden. Da ein grosser Anteil der Baselbieter Bevölkerung in urbanen Regionen wohnt und in den Städten Basel, Zürich und Bern vergleichbare Programme umgesetzt werden, dürften diese Resultate auch für den Kanton Basel-Landschaft zutreffen. Die Abnahme des Übergewichts bei Kindern im Kindergartenalter lassen vermuten, dass die vielfältigen Präventionsmassnahmen im Kleinkindbereich Wirkung zeigen.

Grosse Akzeptanz der Aktionsprogramme bei den Kantonen

Aktuell setzen 20 Kantone ein Kantonales Aktionsprogramm für ein gesundes Körpergewicht um (siehe Abbildung 2 auf Seite 7). Die Kantonalen Aktionsprogramme haben sich in den letzten Jahren in den Gemeinden und Kantonen als Erfolgsmodell etabliert. Die wichtigsten und am meisten verbreiteten Projekte haben in der Schweiz im Jahr 2013 177'900 Kinder und Jugendliche sowie 10'500 Settings (Schulen, Mütterberatungen usw.) erreicht. Ausserdem wurden 2'120 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren neu weitergebildet. Die breit angelegte Evaluation der 20 Programme durch die Firma Interface zeigt auf, dass die Massnahmen langfristig angelegt sein müssen, um Wirkung zu entfalten²¹. Dementsprechend planen unsere Nachbarkantone BS, AG, JU und SO ebenfalls eine dritte Staffel des Programms.

Übergewicht hat enorme Folgekosten

Die Folgekosten von Übergewicht und Adipositas haben sich in den letzten Jahren mehr als verdoppelt (2002: 2.7 Mrd.) und betragen heute rund CHF 8 Mrd. im Jahr. Dies entspricht 11,8% der gesamten Gesundheitskosten von CHF 68 Mrd pro Jahr. Über 30 verschiedene Krankheiten konnten als Folgewirkungen von Übergewicht und Adipositas festgestellt werden. Allein die Krankheit Diabetes verursacht gemäss Schätzung etwa 5 % der Kosten des Schweizer Gesundheitswesens. Weitere nicht übertragbare Begleit- und Folgeerkrankungen sind Krebs, Herz-Kreislauf und Atemwegserkrankungen, alle mit gravierenden volkswirtschaftlichen Folgen. Die Durchführung einer dritten Programmphase stellt für den Kanton Basel-Landschaft eine einmalige Chance dar,

²⁰ Gesundheitsreport Kanton Basel-Landschaft, Obsan (2014)

²¹ Wirkung des kantonalen Aktionsprogramme Gesundes Körpergewicht, Gesundheitsförderung Schweiz, April 2015

vom Angebot von Gesundheitsförderung Schweiz zu profitieren und dieser Kostenentwicklung nicht tatenlos zuzuschauen, sondern mit einem umfassenden Präventionsprogramm zu begegnen.

Das Programm wird finanziell und fachlich unterstützt

Gesundheitsförderung Schweiz finanziert das Aktionsprogramm Ernährung und Bewegung zur Hälfte und unterstützt es mit einem jährlichen Beitrag von CHF 178 000.-. Diese finanzielle Unterstützung schafft für den Kanton Basel-Landschaft die Möglichkeit, eine Programmleiterin mit Drittmitteln anzustellen (befristeter Vertrag). Nebst dieser finanziellen Unterstützung bietet Gesundheitsförderung Schweiz fachliche und konzeptuelle Beratung bei der Planung und Umsetzung des Programms, eine wissenschaftliche Evaluation der kantonalen Programme, Unterstützung in der Kommunikation (Kommunikationsmittel/PR-Massnahmen), Vernetzung und Wissenstransfer mit anderen Kantonen (Netzwerktagung, Begleitgruppe), Weiterentwicklung der Präventionsprojekte, Grundlagen zu gesunder Ernährung und Bewegung (Argumentarien, Berichte, Factsheets) sowie Monitoring- und Evaluationsberichte.

Die Kosten pro Kind sind gering

Im Kanton Basel-Landschaft leben 18'418 Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Diese Altersstufe profitiert am meisten von den geplanten Interventionen. Teilt man nun den beantragten Kredit durch diese Anzahl Kinder und die Anzahl der Programmjahre, so betragen die Kosten pro Kind und Jahr CHF 19.30. Betrachtet man nur die für das Programm zusätzlich vom Kanton benötigten Mittel in der Höhe von CHF 130'000.- pro Jahr entstehen Kosten pro Kind in der Höhe von CHF 7.- pro Jahr. Dies ist im Vergleich zu den Krankheitskosten ein sehr kleiner Beitrag.

Kantonale Programme sind ein Erfolgsmodell

Die durch die schweizweiten Programme etablierte Zusammenarbeit mit verschiedenen Gesundheitsorganisationen und anderen Kantonen sowie mit dem Bund ist bereichernd, schafft Synergien und kommt so der eigenen Bevölkerung zugute. Die Kantone können gegenseitig von den gemachten Erfahrungen und Entwicklungsarbeiten profitieren. Die kantonalen Aktionsprogramme haben sich in den letzten Jahren als Erfolgsmodell im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention erwiesen. Ausschlaggebend ist der einheitliche konzeptuelle Rahmen für alle Kantone, der eine vergleichbare Qualität der kantonalen Aktionsprogramme gewährleistet und gleichzeitig genügend Flexibilität für die Anpassung an lokale Gegebenheiten bietet. Gewinnbringend ist zudem die kommunale, kantonale und nationale Vernetzung.

Wer den Staffelstab verliert, verliert das Rennen

In den letzten beiden Staffeln wurden viele Massnahmen und Interventionen entwickelt und umgesetzt. Jede Gemeinde im Kanton profitiert aktuell mindestens von einer Massnahme des Aktionsprogramms (siehe Abbildung 3; S. 10). Diese Aufbauarbeit soll nun in einer letzten Phase weiter ausgeweitet und verankert werden, damit die Investitionen langfristig d.h. auch nach Abschluss dieser dritten Staffel Wirkung zeigen können. Es ist eine einmalige Chance für den Kanton Basel-Landschaft jetzt nochmals von nationalen Drittmitteln zu profitieren, um die intensive Verbreitung der bestehenden Projekte vorantreiben zu können. Dies rechtfertigt die zusätzlichen Ressourcen im Vergleich zur zweiten Staffel (vgl. Kapitel 2.9). Nach dieser vierjährigen Phase soll es möglich sein, mit weniger Aufwand das Aufgebaute aufrecht zu erhalten. Wenn das Programm im aktuellen Stadium jedoch nicht fortgeführt würde, wäre die Gefahr gross, dass Aufgebautes innert kurzer Zeit wieder verschwindet.

3 Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, gemäss nachstehendem Entwurf eines Landratsbeschlusses zu beschliessen.

Liestal, 08. September 2015

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:

Anton Lauber

Der Landschreiber:

Peter Vetter

Beilagen:

- Entwurf Landratsbeschluss
- Anhang: Umsetzungsplan

Entwurf Landratsbeschluss

betreffend Verpflichtungskredit für die Weiterführung des kantonalen Aktionsprogramms „Ernährung und Bewegung“ (vormals „Gesundes Körpergewicht“)

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Für die Weiterführung des kantonalen Aktionsprogramms „Ernährung und Bewegung“ (vormals „Gesundes Körpergewicht“) in den Jahren 2016 bis 2019 wird ein Verpflichtungskredit im Umfang von CHF 1'424'000.- bewilligt.
2. Die Kredittranchen verteilen sich auf die Jahre 2016 - 2019 wie folgt:
2016: CHF 338'000.-
2017: CHF 383'500.-
2018: CHF 353'000.-
2019: CHF 349'500.-
3. Der Beschluss gemäss Ziffer 1 erfolgt unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Stiftungsrates der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz zum Antrag der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion für einen Beitrag an das Vorhaben in der Höhe von CHF 712'000.-.
4. Ziffer 1 dieses Beschlusses unterliegt gemäss § 31 Absatz 1 Buchstabe b der Kantonsverfassung der fakultativen Volksabstimmung.

Liestal,

Im Namen des Landrates

Der Präsident:

Der Landschreiber:

Anhang: Umsetzungsplan

Interventionsebene					
Nr.	Lebensphasen	Name Intervention	Ziele	Indikatoren	Massnahmen
I1	I, II, III & IV	Fourchette verte (ehemals „schnitz und drunder“)	<ul style="list-style-type: none"> - Pro Jahr werden 4-6 Kitas zertifiziert – dies bedeutet: Ende des Programms sind ca. 40% aller Kitas BL zertifiziert. - Alle zertifizierten Kitas werden jährlich rezertifiziert - 2-4 Mittagstische und Tagesschulen werden pro Jahr zertifiziert. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl zertifizierter Kitas - Anzahl rezertifizierter Kitas - Anzahl zertifizierter Mittagstische und Tagesschulen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kitaleiterinnen werden auf verschiedenen Ebenen kontaktiert und sensibilisiert. - Medienmitteilung zum Namenswechsel: neu ein Label für die ganze Schweiz.
I2	I & II	Kantonale Tagung Familie und Kind	<ul style="list-style-type: none"> - Alle 2 Jahre findet eine Tagung der Arbeitsgruppe „Familie und Kind“ statt, an welcher mindestens 1 Programmteil mit Bezug zu den Themen Ernährung, Bewegung, positives Körperbild erfolgt. - Die Tagungen werden von je 50 Fachpersonen besucht. - In den Jahren dazwischen werden den Fachpersonen Informationen zugeschickt, um das Thema (Ernährung, Bewegung, Körperbild) präsent zu halten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Tagungen - Anzahl TN/Fachpersonen - Versand mit vertieften Informationen zum Thema und aktuellem Stand des Programms an alle Tagungs-TN vom Vorjahr. 	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation einer kantonalen Tagung mit Weiterbildung und Information zum Thema Bewegungsförderung, und psychische Gesundheit für Kind und Familie. - Versand der Informationen an die TN
I3	I, II & III	Weiterbildungsangebot für Fachpersonen im Bereich Kinderbetreuung	<ul style="list-style-type: none"> - Einmal jährlich findet eine Weiterbildungsveranstaltung zu den Themen gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung und positives Körperbild für Fachpersonen aus dem Bereich Betreuung mit mind. 15 Personen statt (Fachmann/frau Betreuung im Kleinkindbereich, Spielgruppenleiterinnen, Mittagstischmitarbeiterinnen) - Die TN sind der Meinung, sie können die erhaltenen Informationen, im Arbeitsalltag umsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung der Weiterbildung - % der positiven Feedbacks in Bezug auf die Praxistauglichkeit der für die TN (Fragebogen) 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation einer Weiterbildungsveranstaltung für Fachpersonen
			<ul style="list-style-type: none"> - Zusätzlich wird einmal jährlich eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema Ernährung und Bewegung für Tageseltern mit mind. 5 TN durchgeführt. - Das Weiterbildungsangebot ist beim Verein Tageseltern verankert. 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung der Weiterbildung - Integration des Angebots im Weiterbildungskatalog des Vereins Tageseltern 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation je einer Weiterbildungsveranstaltung zu den Themen Ernährung und Bewegung für Tageseltern beim Verein initiieren und verankern (basierend auf den Erfahrungen und den Inhalten bewährter Projekten).
I4	I & II	Paket gesunder Start ins Leben	<ul style="list-style-type: none"> - 50% aller Gynäkologinnen, Gynäkologen verteilen unseren Flyer an Schwangere - Alle Geburtsvorbereitungskurse der Spitäler und des 	<ul style="list-style-type: none"> - % der Gynäkologen, Gynäkologinnen, die den Flyer bestellen - Anzahl durchgeführter Geburtsvorbereitungskurse mit den Inhalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellen eines Flyers - Verteilen der Flyer an alle Gynäkologinnen, Gynäkologen in BL - Durchführung einer

			<p>SRK beinhalten die Themen Bewegung, Ernährung und positives Körperbild.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lückenlose Klientenübergabe von Wochenbett zu Kleinkindberatung, d. h. : kooperative Zusammenarbeit zwischen Hebammen und Mütterberaterinnen - Es findet jährlich eine Weiterbildungsveranstaltung für Mütter- und Väterberaterinnen zum Thema Ernährung, Bewegung und positives Körperbild mit mind. 10 TN statt. Im Rahmen dieser Weiterbildung wird spezifisches Know How vermittelt in Bezug auf vulnerable Gruppen. 	<p>Bewegung, Ernährung und positives Körperbild</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückmeldung der Mütterberaterinnen an die Programmleitung - Durchführung einer jährlichen Weiterbildungsveranstaltung - Integration von spezifischem Know How zur Erreichbarkeit von vulnerablen Gruppen im Weiterbildungsprogramm 	<p>Weiterbildungsveranstaltung für Kursleiterinnen der Geburtsvorbereitung (basierend auf den Erfahrungen und Inhalten bewährter Projekte wie z.B. Mamamundo)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Austauschtreffen Hebammen und Mütterberaterinnen. Präsentieren von Best Practice - Organisation von Weiterbildungsveranstaltung (basierend auf den Erfahrungen und Inhalten bewährter Projekten)
15	I, II & III	Vitalina	<ul style="list-style-type: none"> - Es finden mind. zweimal pro Jahr gezielte Anlässe mit IKVs statt. - Die IKVs besuchen mindestens einmal jährlich die Familienzentren. - Die IKVs nehmen mindestens einmal pro Zyklus an einem Austauschtreffen von <i>schriftweise</i> (Familienförderprogramm) teil 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Anlässe mit IKVs - Anzahl besuchter Familienzentren pro Jahr - Anzahl besuchter Veranstaltungen pro IKV von <i>schriftweise</i> pro Zyklus 	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation von Anlässen bzw. Eruiere von geeigneten Anlässen - Kontakt mit Familienzentren fördern - Kontakt mit Projektleitung <i>schriftweise</i> aufrechterhalten
			<p>50% der Mütterberaterinnen haben mind. einen Einsatz pro Jahr zusammen mit einer IKV.</p>	<p>Anzahl Mütterberaterinnen, bei welchen die IKVs eingesetzt werden pro Jahr</p>	<p>Gegenseitige Hospitation der Mütterberaterinnen und IKVs</p>
16	I, II & III	Purzelbaum Kindergarten (KG)/Kita	<ul style="list-style-type: none"> - Am Ende der dritten Programmstaffel sind mind. 30 weitere KGs mit dem Purzelbaumlabel zertifiziert - Am Ende der dritten Staffel sind mind. 10 Kitas mit dem Purzelbaumlabel zertifiziert. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl zertifizierter KGs - Anzahl zertifizierter Kitas 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung bei der Rekrutierung neuer Kindergartenlehrpersonen - Regelmässiger Erfahrungsaustausch zwischen den ehemaligen TN etablieren
17	I, II, III & IV	Projektsubvention	<p>Pro Jahr werden zwei qualitativ gute Projekte zur Förderung gesunder Ernährung, mehr Bewegung und/oder positives Körperbild mit einem kleinen finanziellen (max. CHF 1000.- pro Projekt) Beitrag unterstützt.</p>	<p>Anzahl unterstützter Projekte pro Jahr</p>	<p>Bekanntmachung des Angebots auf der Webseite oder Mund zu Mund-Propaganda</p>
18	III & IV	Freiwilliger Schulsport	<p>Pro Jahr führen zwei neue Gemeinden den freiwilligen Schulsport ein.</p>	<p>Anzahl Gemeinden mit freiwilligem Schulsport pro Jahr</p>	<p>Wiederholte Kontaktaufnahme mit Gemeinden und Schulkommissionen bzw. Schulräten</p>
19	III, IV & V	Weiterbildung zum Thema „Gesundes Körperbild“ (HBI: healthy body image)	<ul style="list-style-type: none"> - Jährlich wird eine Weiterbildung zum Thema HBI im Weiterbildungskatalog für Lehrpersonen angeboten und kann mit 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung Weiterbildung zum Thema HBI 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildungskatalog für Lehrpersonen wird mit einer gezielten Veranstaltung zum Thema HBI ergänzt

			mind. 10 Personen durchgeführt werden. - Es findet eine Weiterbildungsveranstaltung für OKJA und Jugendverbände zum Thema HBI mit mind. 10 TN statt	- Durchführung Weiterbildung für OKJA und Jugendverbände zum Thema HBI	-Organisation einer Weiterbildungsveranstaltung für OKJA und Jugendverbände
--	--	--	--	--	---

Policy – Ebene					
Nr.	Lebensphasen	Name Intervention	Ziele	Indikatoren	Massnahmen
P1	I	Baby friendly hospital	Die zwei Geburtskliniken des Kantons erwerben bzw. rezertifizieren das Label.	Vorkommen des Labels in den Geburtskliniken	- Lobbying in den Spitälern - Kontaktaufnahme zu Stationsverantwortlichen
P2	III & IV	Verankerung Zusammenarbeit Zahnputzinstruktorinnen	- Bei jedem Besuch der Zahnputzinstruktorinnen in KG und PS werden die Materialien vom kantonalen Aktionsprogramm BL verteilt - Neue Materialien für die Besuche werden in Zusammenarbeit mit Kantonalen Aktionsprogramm BL entwickelt (basierend auf bereits bestehenden, bewährten Inhalten).	- Anzahl abgegebenes Material pro Einsatz - Einbezug von Programmleitung in die Erarbeitung der neuen Materialien	- Laufender Kontakt zu Zahnputzinstruktorinnen
P3	I bis V	Kind und Raum	Pro Jahr gestalten 3 Gemeinden einen öffentlichen Raum unter Beteiligung von Kindern um, damit diese sich gerne darin aufhalten und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten vorfinden bzw. zu Fuss zur Schule gehen können.	Anzahl Gemeinden, die öffentlichen Raum gestaltet haben	- Kontakt zu Gemeinden bzw. deren Bauverwalter suchen - Es werden hauptsächlich Projekte gefördert, welche in Wohngebieten von sozioökonomisch Benachteiligten umgesetzt werden. - Regelmässiger Austausch mit BUD für Informationen über Gemeinden, in denen ein Raumplanungskonzepte anstehen.
			Die BUD informiert die Bauherren über bewegungsfreundliche Raum- und Quartierplanung innerhalb ihres Leitfadens sowie auf ihrer Homepage.	- Abschnitt über bewegungsfreundliche Raum- und Quartierplanung im Leitfaden des BUD - Aufschaltung eines Leitfadens für bewegungsfreundliche Raumplanung auf der Website der BUD	- Ergänzen des Leitfadens in Zusammenarbeit mit der BUD - Zusammenstellen eines Leitfadens für bewegungsfreundliche Raumplanung
			- Gemeindeverantwortliche sind für das Thema kinder- und jugendfreundliche Umgebungsgestaltung sensibilisiert und verfügen über entsprechende Grundlagen via jährliche Gespräche der Programmleitung mit den Gemeindebauverwaltungen. - Gemeindehandbuch ist mit einem Abschnitt zu kinder- und jugendfreundlichen	- Anzahl durchgeführter Gespräche bei der Gemeindebauverwaltung - Integration der erwähnten Inhalte im Gemeindehandbuch	- Überarbeitung des Gemeindehandbuches - Teilnahme an kantonalen Bauverwaltungs-sitzungen

			Umgebungsgestaltung ergänzt		
P4	I, II, III & IV	Verankerung Fourchette verte	Am Ende der Programmstaffel liegt eine Leistungsvereinbarung mit dem landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain vor. Projektkoordination und -leitung sind mittels dieser Vereinbarung an das LZE übertragen.	Abschluss Leistungsvereinbarung	Verhandlungen mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum
P5	I, II & III	Verankerung Purzelbaum	Am Ende der Programmstaffel liegt eine Leistungsvereinbarung mit dem Sportamt vor. Die Projektkoordination und -leitung wird komplett an dieses übertragen.	Abschluss Leistungsvereinbarung	Verhandlungen mit dem Sportamt
P6	I, II & III	Verankerung Vitalina	Am Ende der Programmstaffel besteht eine Vereinbarung mit mind. 3 Gemeinden. Diese regelt die Finanzierung der Vitalina-Beraterinnen-Einsätze bei den Mütter- und Väterberaterinnen bzw. den Familienzentren.	Anzahl Leistungsvereinbarungen mit Gemeinden	- Während der 3. Staffel muss Nutzen sichtbar gemacht werden. - Verhandlungen mit Gemeindeverantwortlichen

Vernetzungs- Ebene					
Nr.	Lebensphasen	Name Intervention	Ziele	Indikatoren	Massnahmen
V1		Kommunale Vernetzung	Innerhalb der Programmdauer haben mindestens drei Gemeinden selber dank der intensivierten kommunalen Vernetzung Massnahmen entwickelt.	Anzahl Gemeinden mit entstandenen Massnahmen am Ende des Programms	- Netzwerkarbeit in ausgesuchten Gemeinden - Schlüsselperson definieren, welche die Projektleitung dabei unterstützt
V2		Kantonale Vernetzung	- Jährlich findet ein kantonales Vernetzungstreffen aller relevanten Fachorganisationen, Multiplikatoren und Projektleitenden statt - Es nehmen jeweils mind. 20 Personen daran teil	- Durchführung des kantonalen Vernetzungstreffens - Anzahl TN an der Veranstaltung	Organisation Vernetzungstreffen
			Eine Person aus dem kantonalen Aktionsprogramm nimmt zu 80% an den Treffen der AG Frühe Förderung, Familien Koordination und Jugendprojekte teil.	Teilnahme einer Person aus dem Programm an den Treffen der AG Frühe Förderung, Familien Koordination und Jugendprojekte	Teilnahme an den Treffen
			Gründung einer Fachkommission Prävention und Gesundheitsförderung	Kommission Prävention und Gesundheitsförderung ist gegründet	Umstrukturierung der Fachkommission Sucht zu FK Gesundheitsförderung und Prävention
V3		Nationale und interkantonale Vernetzung	Programmleitung nimmt an den jährlich Netzwerktagungen von Gesundheitsförderung Schweiz teil.	Teilnahme der Projektleitung an den Netzwerktagungen	Teilnahme an der Tagung
			Die Programmleitung tauscht sich jährlich mit den kantonalen Aktionsprogrammen der Nordwestschweiz aus	Anzahl Treffen der Programmleitung mit den kantonalen Aktionsprogrammen der Nordwestschweiz	Organisation regionaler Treffen

Ebene Öffentlichkeitsarbeit					
Nr.	Lebensphasen	Name Intervention	Ziele	Indikatoren	Massnahme
Ö1		Medienarbeit: Medienmitteilungen	Jährlich mind. eine Medienmitteilung zu den Projekten des kantonalen Aktionsprogrammes	Anzahl Medienmitteilungen pro Jahr	Geeignete Projekte medienwirksam publizieren
		Medienarbeit: Webseite und Newsletter	- Die Webseite des Programmes ist aktuell (halbjährliche Aktualisierung) Berichte über aktuelle Programm- und Projektmeilensteine sowie Massnahmen von Gesundheitsförderung Schweiz sind im Newsletter vom Amt für Gesundheit publiziert.	- Anzahl Aktualisierungen der Website pro Jahr Vorkommen von Berichten im Newsletter	- Regelmässige Überprüfung der Webseite - Aktives Bewerben der Webseite im Rahmen des neuen Internetauftritts des Kantons BL - Artikel für den Newsletter schreiben
Ö2		Veranstaltungen	An den jährlich stattfindenden Fachveranstaltungen (siehe Interventionen und Vernetzung) informiert die Programmleitung über Meilensteine des kantonalen Aktionsprogramms.	Vermittlung der Information über die Meilensteine an Fachveranstaltungen	Aufarbeiten wichtiger Meilensteine
			- Bis 2019 nimmt Gesundheitsförderung BL an mind. 3 Veranstaltungen für die breite Bevölkerung teil und verteilt Informationsmaterial - Informationsmaterial wird im Rahmen von mind. 2 Interventionen sowie der Öffentlichkeitsarbeit verteilt. - Informationsmaterial ist in verschiedenen Sprachen (mind. 5) vorhanden.	- Anzahl Teilnahme an Veranstaltungen - Anzahl Interventionen, bei welchen Informationsmaterial von GFBL verteilt wird - Anzahl Sprachen, in welchen das Informationsmaterial vorliegt	- Organisation von Veranstaltungen - Materialien aufarbeiten - Materialien in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stellen
Ö3	III & IV	Broschüre „Gesund durch die Schule“	- Mind. 80% der Eltern erhalten via Broschüre umfassende Gesundheitsinformationen für ihr Kind während der Schulzeit. - Alle Schulen verteilen den Eltern die Broschüre „Gesund durch die Schule“	- Anzahl verteilter Broschüren an Elternabenden oder anderen Vertriebskanälen - Anzahl Schulen, welche den Eltern die Broschüren verteilen	- Überarbeitung und Anpassung der Broschüre aus dem Kanton Basel-Stadt

Abkürzungen:

FK	Fachkommission
HBI	Healthy Body Image
IKV	Interkulturelle Vermittlerinnen, Vermittler
KG	Kindergarten
Kita	Kindertagesstätte
OKJA	Offene Kinder- und Jugendarbeit
PS	Primarschule